Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sk. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 186. Donnerstag, 17. August 1893. (Sibylla.) 20. Jahrgang.

□ Ein katholisches Centrum für Oesterreich.

(Von unserm österreichischen Correspondenten.)

Auf dem Umwege über London kommt die Nachricht, daß der römische Stuhl sich sehr lebhaft für die Bildung eines katholischen Centrums in Oesterreich interessire und daß der neue päpstliche Nuntius in Wien, Monsignore Agliardi, Weisungen erhalten habe, auf das Zustandekommen einer solchen Partei im Wiener Reichsrathe hinzuwirken. Die Nachricht klingt nicht überraschend, es ist schon früher aus Privatmittheilungen weltlicher und kirchlicher Persönlichkeiten, die im Vatikan zu verkehren Gelegenheit haben, bekannt, daß man dort die Bildung eines von der Regierung unabhängigen katholischen Clubs im österreichischen Parlamente lebhaft empfehle, auf daß die leider unter den jetzigen Verhältnissen ganz eingerostete Schulfrage wieder in Fluß gebracht werde. Man kennt in Rom die großen Verdienste des deutschen Centrums und würde es mit Freuden begrüßen, wenn auch in Oesterreich ein solches an Stelle des rein gouvernementalen Hohenwart-Clubs zu Stande kommen möchte. Insoweit ist der erste Theil der Nachricht des Londoner ‚Daily Chronicle' ganz gewiß zutreffend; was aber den zweiten Theil anbelangt, nämlich, daß der neue Wiener Nuntius diesbezügliche Instructionen erhalten habe, so fehlt bisher noch die Bestätigung. Es würde aber gewiß alle entschiedenen Katholiken und Freunde der christlich-socialen Reform nur mit Freude und Genugthuung erfüllen, wenn sich diese Nachricht bewahrheiten möchte und demgemäß ein Eingreifen von Rom für die Bildung eines katholischen Centrums in Oesterreich zu erwarten wäre. Schon seit Jahren wird der Ruf nach einem solchen immer wieder auf's Neue laut und aufrichtige Freunde der guten Sache haben es auch an praktischen Versuchen zur Realisierung dieses Lieblingswunsches aller unabhängigen katholischen Politiker nicht fehlen lassen.

Das Regime Taaffe wünscht aber keine unabhängige katholische Partei wie das Centrum, sondern hält es ihren Interessen für zweckdienlicher, wenn dieselbe in den Hohenwart-Club eingezwängt und damit zur Dienstbarkeit gegenüber der Regierung im Parlamente genöthigt wird. Die Geschichte des letzten Decenniums hat uns gelehrt, daß mit dieser Form der parlamentarischen Vertretung der österreichischen Katholiken weder den kirchlichen, noch den Volksinteressen gedient ist, daß der ministeriellen Schaukelpolitik zu Liebe alle Principienfragen zurückgestellt wurden und daß die Katholiken in Oesterreich gerade in der wichtigen Schulfrage nicht viel besser daran sind, als unter der liberalen Aera. Aber trotz dieser handgreiflichen Thatsachen gelang es wieder, die Bildung eines katholischen Centrums in Oesterreich zu hintertreiben. Mit dem Wauwau, daß sonst die Liberalen ans Ruder kommen würden, wurden die katholisch-conservativen Vertreter neuerlich in den Hohenwart-Club getrieben, um dort mit gebundenen Händen die Politik des Fortfrettens zu unterstützen; ja die Centrumsidee wurde von gewisser Seite förmlich erschwert und sogar versucht, die episcopale Autorität zu Gunsten des gouvernementalen Hohenwart-Clubs und gegen eine selbstständige katholische Fraction in die Wagschale zu werfen.

Gerade mit Rücksicht auf diesen Punkt wäre es deshalb mit doppelter Freude zu begrüßen, wenn die Nachricht des Londoner Blattes mehr als eine bloße Combination wäre und von Rom aus wirklich Schritte geschehen möchten, um die katholisch-conservativen und christlich-socialen Abgeordneten zu einem christlichen Centrum im Parlamente zu vereinigen. Die innere Lage in Oesterreich drängt mit geradezu zwingender Logik zu einer Klärung der Verhältnisse, bei allen Parteien gährt es und herrscht Unzufriedenheit, selbst im Hohenwart-Club hat man es satt, der Politik der „Halbheiten" noch ferner sich mit gebundener Marschroute zu verschreiben und Dr. Ebenhöch hat deshalb in die Alarmtrompete durch sein Avis von einer nahen Reichsrathsauflösung gestoßen. Es geht mit dem „Fortfretten" nicht mehr weiter; das Recept des Grafen Taaffe hat, nachdem es scheinbar allen Schwierigkeiten gewachsen war, seine Wirkungskraft verloren und alle Parteien erwarten für den Herbst eine Wendung in unseren zerfahrenen politischen Verhältnissen. Da scheint uns nun der richtige Zeitpunkt für die Bildung eines katholischen Centrums gekommen und zwar ganz besonders, wenn es wirklich zu Neuwahlen kommen sollte. Für eine weitere Unterstützung der Taaffe'schen Schaukelpolitik begeistern sich die christlichen Wähler absolut nicht mehr und sie werden auch trotz aller Phrasen des Preßbureaus sich nicht für die Einzwängung ihrer Abgeordneten im Hohenwart-Club erwärmen, andererseits macht der Zerfall des Liberalismus unaufhaltsame Fortschritte und stehen die Chancen für christlich-sociale Wahlerfolge sehr günstig, wie das Zittern der Liberalen bei der bloßen Erwähnung der Reichsraths-Auflösung gewiß am besten beweist. Wenn nun ein katholisches Centrum geschaffen wird und im Zeichen eines solchen auf Grund eines entschiedenen und volksfreundlich gehaltenen Programmes die christlichen Wähler zur Massenbetheiligung an die Urne gerufen werden, so besteht kein Zweifel, daß der Erfolg ein großartiger ist und wir eine starke katholische Vertretung in's nächste Parlament erhalten, die im Vereine mit den anderen antiliberalen Fractionen über die Mehrheit verfügt. Die Rücksicht auf das Regime Taaffe, das ja nicht ewig währt, sondern vielleicht schon in Bälde den zum Theile selbstverschuldeten Schwierigkeiten der inneren Lage weichen muß, darf die berufenen conservativen Führer nicht abhalten, auf ein selbstständiges katholisches Centrum zu dringen; sie können nicht mehr in das alte caudinische Joch zurück, sondern müssen der sich sichtlich vorbereitenden neuen Gestaltung der Dinge auch die Form der politischen Vertretung anpassen. Wenn von Rom ein directer Wink in dieser Beziehung erfolgt und der päpstliche Nuntius wirklich angewiesen sein sollte, für die Bildung eines katholischen Centrums in Oesterreich einzutreten, so halten wir dies als ein sehr glückliches Zusammentreffen und den Beginn einer heilsamen Wendung für unsere Monarchie. Möchte der günstige Zeitpunkt nicht versäumt werden, sondern die kurze Spanne bis zum Wiederbeginn der parlamentarischen Thätigkeit benützt werden, um das Centrum in voller Kraft erstehen zu lassen. Nur jetzt keine Verschleppung und keine leeren Beschwichtigungen; der schönen Worte haben wir genug gehört, wir wollen nun Thaten sehen.

Deutschland.

Berlin, 16. August.

Ein politisches Veilchen nennt die ‚Frkf. Ztg.' den gestern schon dem Leser vorgeführten Grafen Diedrich v. Recke-Volmerstein, der bekanntlich alle Zeitungen in den Dienst der Regierung unter Leitung der Officiere stellen will.

Welche wirklich geniale Idee, denn spielend löst das Genie, woran der Verstand oft verzweifeln möchte. Jede Zeitung Regierungsorgan, damit ist die Preßfreiheit eine Wahrheit geworden, denn wir möchten den Staatsanwalt sehen, der die Regierung in ihren Vertretern auf die Anklagebank bringen würde. Und erst diese Vertreter selbst — welche Perspektive eröffnet sich da den pensionirten Officieren, die doch nicht alle mit Lotteriecollekten für ihren Sturz an irgend einer Avancementsecke schadlos gehalten werden können. Für die Kreisblätter und Generalanzeiger Lieutenants, für die Provinzialzeitungen Hauptleute und Majore, für die großen Landeszeitungen und Weltblätter Generale, natürlich mit der Verpflichtung für die Verleger, diese schätzbaren, mit Regierungskraft arbeitenden Kräfte „standesgemäß" zu honoriren. Der „blaue Brief" würde nicht mehr ein Schrecken, sondern eine Quelle reinster Freuden für den Empfänger sein und bei dem starken Bedarf der Presse, der doch stets gedeckt werden müßte, würde auch für die aktiven Officiere bald das Avancement ein Harmonikazug werden. Befruchtende Wirkung, unschätzbarer Segen, und wie kulturfortschrittlich würde sich etwa folgende Visitenkarte ausnehmen:

v. Prudelwitz-Strudelhausen
Generallieutenant z. D. commandirt zur Leitung der ‚Köln Ztg.'
Sprechstunde 11 Uhr bis 11,5 Min. Vormittags.

„Und ein solcher Mann", ruft die ‚Bresl. Ztg.' entzückt und schmerzerfüllt zugleich, „lebt ungekannt in unserem Schlesien!" Sie hat Recht, der Herr Graf Diedrich v. Recke-Volmerstein verdient ein höheres Piedestal, aber daß er seines Denkens reife Frucht in den Schoß des ‚Kotzenauer Stadtblattes' schüttet, finden wir durchaus nicht angemessen.

/ **Der Herr Reservelieutenant auf der Kanzel.** Im ‚Torgauer Kreisbl.' Nr. 106 liest man folgenden Kirchenzettel: „Stadtkirche. (Folgt bescheiden und sachlich die Ankündigung der Predigten des Herrn Superintendenten und des Herrn Archidiakonus.) Schloß- und Garnisonkirche. Am Sonntag Rogate Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Herr Predigtamtscandidat und Lieutenant der Reserve N. aus T. Ist denn noch Niemand auf die Idee gekommen die sämmtlichen Predigerstellen durch pensionirte Officiere besetzen zu lassen?

Gräfin Magdalena.

Von M. du Campfranc.
Mit Autorisation ins Deutsche übertragen von **Ph. Freibank.**

18) (Fortsetzung).

Bei diesem brutalen Hohne stieg Herbert das Blut zu Kopfe. Welche Selbstsucht besaß dieser, dem Tode nahe Greis! Nicht ein Funke von Mitleid zeigte sich in seinen stahlblauen Augen. War es denn ein Verbrechen, wenn er heute schon einen kleinen Theil jener Summe sich erbat, die ihm nach dem Gange der Dinge über kurz oder lang so wie so zufallen mußte?!

Graf Luitpold schien die Gedanken seines verzweifelten Großneffen zu errathen, denn unvermittelt und unbarmherzig fuhr er fort:

„Du wirst noch Geduld haben müssen, mein Lieber, denn ich habe noch gar keine Lust aus dem Leben zu scheiden. Ich habe ohne Zweifel schon sehr lange gelebt, doch hoffe ich, daß mir noch weitere Jahre des Daseins, um dem König und dem Vaterlande zu dienen, vergönnt sein werden. Jedenfalls hoffe ich noch so lange zu leben, bis die lange Rechnung mit Frankreich auf dem Kriegsschauplatze ausgeglichen sein wird. Deine Frau ist ja, wie ich hörte, Französin und mir schon deshalb nicht sympathisch."

Nach diesen Worten vertiefte sich General Luitpold von Hohenbraburg wieder in seine Bücher und Karten. Graf Herbert verbeugte sich kurz und verließ seinen unbarmherzigen Verwandten, dessen Erbe er zu sein glaubte und der so bald vom Leben abgerufen werden sollte.

* * *

Der Tag rückte weiter voran und Graf Luitpold von Hohenbraburg brütete immer noch über seinen Büchern und Kriegskarten. Mit Energie arbeitete er an den Vorbereitungen für den Krieg gegen Frankreich, der nach dem Luxemburger Handel unvermeidlich erschien.

„Wie wird mir?" rief der alte General plötzlich aus. „Verliere ich das Gedächtniß?"

Ein Schauer überlief seinen Körper und seine Augen nahmen den Ausdruck des Schreckens an. „Ich glaube, ich verliere die Fähigkeit zu denken . . ."

Er tauchte nochmals seine Feder ein, um in seiner Arbeit fortzufahren und dabei vergaß er sowohl sein eigenes Uebelbefinden als auch die verzweifelte Lage seines Großneffen, der sich ihm so bittend und demüthig genaht hatte. Auf einmal bemerkte er, daß seine Sehkraft nachließ und sein vorheriges Unwohlsein wiederkehrte.

Der General drückte auf einen Knopf, um seine Ordonnanz herbeizurufen.

Die Ordonnanz erschien sofort.

„Ich fühle mich nicht wohl Konrad; lasse satteln und hole mir den Doctor herbei."

Konrad machte Kehrt und eilte, den Befehl seines Herrn auszuführen.

„Graf Luitpold legte sich in seinen Sessel zurück, um zu schlafen. Er träumte von Schlachtendonner und Victoriaschießen . . . . Plötzlich stieß er einen tiefen Seufzer aus und sein Leben war entflohen.

Als der Arzt erschien, konnte er nur feststellen, daß Graf Luitpold von Hohenbraburg durch einen Hirnschlag vom Leben abgerufen wurde.

7. Kapitel.

Das Testament des Großonkels.

In einem der alterthümlich ausgestatteten Säle des Hauses des so plötzlich verschiedenen Grafen Luitpold von Hohenbraburg befanden sich die Erben des alten Generals, um der Testamentseröffnung zu harren.

An dem großen eichenen Tische, der mit einer wappengeschmückten Decke versehen war, saß der Notar mit seiner weißen Halsbinde und der goldenen Brille, hinter der scharf blickende Augen hervorlugten. Mit feierlicher Miene betrachtete er die drei anwesenden Familienmitglieder, die, in die breitlehnigen Sessel versunken, mit Interesse der kommenden Dinge entgegensahen.

Die alte Gräfin von Hohenbraburg schien ihre mitanwesende Schwiegertochter nicht zu kennen. Sie blickte hochmüthig ins Weite, nur hie und da schoß ein Strahl boshafter Freude aus ihren stahlblauen Augen, wie wenn sie in die Geheimnisse des Generals eingeweiht wäre und sein im Testament verborgenes Geheimniß kenne.

Ihr gegenüber saß Gräfin Magdalena. Ihre Haltung war würdig und kalt. Klaren Auges und aufrecht harrte sie der kommenden Dinge. Beide Frauen waren gleich stolz und selbstbewußt. Magdalena hoffte nichts von dem Testament des Großonkels ihres Gatten, der seinerseits mit fieberhaft gespannter Erwartung dessen Eröffnung harrte. Waren seine Ansprüche nicht unantastbar? Konnte der General den einzigen Sohn seines Bruders enterben? Dies durfte und konnte nicht der Fall sein. Das Testament mußte ihn reich und glücklich machen. Er konnte seine Schulden bezahlen und seine Stelle als glänzender Officier des Königs weiter spielen.

Endlich erhob sich der Notar, nahm das versiegelte Couvert zur Hand, das das Testament barg und stellte fest, daß die Siegel unverletzt waren. Dann erbrach er ernst und würdevoll die Siegel, ordnete die in denselben befindlichen Papiere und legte sie vor sich zurecht. Ehe er das Geschäft des Vorlesens begann, putzte er geschäftsmäßig seine Brille und blickte ruhig um sich, ob die Anwesenden auch bereit waren, seine Eröffnungen entgegenzunehmen. Dem Notar waren das alltägliche Dinge. Er hatte zu oft schon solche Familienscenen mitgemacht, um sich darüber besonders aufzuregen. Dann begann er mit deutlicher Stimme und recht langsam mit der Vorlesung des Testamentes. Dasselbe lautete wie folgt:

„Ich, Luitpold von Hohenbraburg, General der preußischen Armee und treuer Unterthan Sr. Majestät des Königs Wilhelm, setze heute im vollen Besitze meiner geistigen Fähigkeiten meinen letzten Willen auf.

Lange Zeit hatte ich beabsichtigt, mein ganzes Vermögen meinem einzigen Großneffen zu vermachen. Da derselbe aber alle Ueberlieferungen meiner Familie bei Seite geworfen und mich dadurch aufs Tiefste verletzt hat, so enterbe ich ihn vollständig. Ich will nicht, daß ein Pfennig meines Vermögens in seine Hände geräth, den ich dessen unwürdig erachte."

Graf Herbert hatte sich bei diesen Worten erhoben und wollte gegen diese Bestimmungen des Todten, die ihn dem vollständigen Ruin überlieferten, Einsprache erheben. Der Notar legte dem Ungestümen durch eine Handbewegung Schweigen auf und fuhr dann fort zu lesen:

„Indem ich die Energie und den festen Willen meiner Nichte ehre, welche sie bisher ausgezeichnet hat, vermache ich ihr als Beweis meiner Hochachtung und Dankbarkeit mein Schloß mit allem Inventar. Was mein sonstiges Vermögen betrifft, so vermache ich dasselbe — es beträgt 6 Millionen — der einzigen Tochter meines besten Freundes, Charlotte von Bergenthal, indem ich sie bitte, die Beleidigung meines Großneffen, die ihr derselbe, verführt durch eine fremde Abenteurerin, zugefügt hat, zu vergessen.

Vollzogen in meinem Schlosse, geschwächt an Körper, aber mit vollständig gesundem Geiste, mit der Absicht, daß mein letzter Wille Gesetz sei.

Luitpold von Hohenbraburg."

Der Notar schloß seine Acten und setzte sich. Graf Herbert fühlte den Boden unter sich wanken, das Blut stieg ihm zu Kopfe und hämmerte an seinen Schläfen.

Stumm und starr blickte er zu Boden. Welches Unglück! Welche Strafe für sein Vergehen, ein junges Mädchen geheirathet zu haben, die das Unglück hatte, bürgerlichen Standes und eine Ausländerin zu sein! Das graue Elend erhob sich vor seinen Augen. Er war ruinirt.

Der Notar unterbrach die trüben Gedanken Herberts durch die Frage an die Gräfin Mutter:

„Frau Gräfin, unterwerfen Sie sich dem letzten Willen des Grafen von Hohenbraburg?"

Mit einem höhnischen Blicke auf ihren Sohn und seine Gemahlin, erwiderte die alte Dame:

„Ich billige das Testament und erkenne es an."

Graf Herbert erwiderte auf die gleiche Frage des Testamentsvollstreckers, daß er eine solche Ungerechtigkeit niemals anerkennen und das Testament anfechten werde. Die Gerechtigkeit solle ihren Lauf nehmen, denn man plündert nicht ungestraft den Erben eines alten Namens. Der Zorn des jungen Grafen ging so weit, das Andenken seines Großonkels zu beschimpfen. Mit der Faust auf den Tisch schlagend, erklärte er, daß das Testament für null und nichtig erklärt werden müsse, denn sein Großonkel sei bei der Abfassung desselben nicht im Besitze seiner Geisteskräfte gewesen.

Der Notar blieb bei diesen Ausbrüchen unbändiger Wuth und Enttäuschung sehr kalt; sie waren ihm nichts Neues. Er erwiderte deshalb gar nichts und um seine Lippen spielte nur ein halb verachtungs- halb mitleidsvolles Lächeln.

Magdalena blieb kalt und unbewegt. Sie besaß zu viel Stolz, um sich zu beklagen. Sie fühlte sich durch den Wuthausbruch ihres Gatten tief erniedrigt. Was half es denn, sich gegen solche Hinterlist in Worten der Empörung zu ergehen?! Ruhig und stolz muß man Schläge des Schicksals, die nicht zu ändern sind, zu tragen wissen.

(Forts. folgt.)

* **Die Vorarbeiten für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause,** welche im Herbst stattfinden, sind, wie, der ‚Schles. Ztg.' gemeldet wird, im Ministerium des Innern bereits in Angriff genommen worden und über die Frage wegen Ansetzung des Termins für die Wahlmänner- und für die Abgeordnetenwahlen dürfte nun bald Entscheidung getroffen werden, da die Communen, bevor die hierauf bezüglichen Erlasse an die Provinzialbehörden erschienen sind, mit der Aufstellung der Wählerlisten nicht beginnen können. Diese Aufstellung ist wegen des Gesetzes, betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens, eine mühevollere und zeitraubendere, als bisher, und darum empfiehlt es sich, die Termine für die Urwahlen und die Abgeordnetenwahlen früher bekannt zu geben als vier Wochen vor dem Urwahltermin, wie er bisher üblich war, falls man nicht vorziehen sollte, die Bezirksregierungen unter Vorbehalt der endgültigen Festsetzung der Wahltermine anzuweisen, mit den Vorbereitungen für die Wahl vorzugehen, um sicherzustellen, daß sowohl die Abgrenzung der Urwahlbezirke, als auch die Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten und der Abtheilungslisten überall rechtzeitig und mit Beachtung der vorgeschriebenen Fristen beendet wird.

* **Die Ernennung des neuen Reichsschatzamts-Secretärs betreffend** erzählt der ‚Hann. Courier', daß der Kaiser, als ihm auf seiner Kreuzerfahrt in der Ostsee die Berliner Zeitungen zugingen, in denen als voraussichtliche Nachfolger des Herrn v. Maltzahn die Herren v. Huene und v. Schraut genannt wurden, seiner Verwunderung und Mißbilligung über diesen Eingriff der Presse in sein Recht, sich seine Berather und Diener frei zu wählen, in den schärfsten Ausdrücken Luft machte. „Deshalb braucht aber heute, nachdem die kaiserliche Entscheidung gefallen ist, und zwar so, daß die amtliche Mittheilung im ‚Reichsanzeiger', die volle Wirkung eines unerwarteten Ereignisses für sich hatte, nicht etwa versichert zu werden, daß in keinem Augenblicke seit Auftauchen der Frage der Neubesetzung des Staatssekretariats des Reichsschatzamtes und an keiner der Stellen, die verfassungsmäßig berufen sind, in solchem Falle Vorschläge zu machen, an die Wahl des Herrn v. Huene oder des Herrn v. Schraut gedacht worden sei. Es sind sogar noch mehr Personen in Frage gekommen, es hat aber auch für keine der in Anregung gebrachten Candidaturen so viel Günstiges angeführt werden können, um den Kaiser von seinem Vorhaben abzubringen, dem Reichsdienst frisches Blut zuzuführen durch Ernennung einer Persönlichkeit, die er bei seinen wiederholten Besuchen in Posen kennen und schätzen gelernt und über deren Befähigung er sich mittlerweile auf das Genaueste zu informiren vermocht hatte." — Die Ernennung des Posadowsky-Wehner zum Staatssecretär des Reichschatzamts scheint also auf die eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen zu sein, nicht auf eine vom Finanzminister Miquel getroffene Wahl.

* **Die russischen Eisenbahntarife** für die zur Ausfuhr nach Libau und Riga bestimmten Holzvorräthe sind, um den durch den Zollkrieg mit Deutschland in Mitleidenschaft gezogenen russischen Holzhändlern des Grenzgebietes zu helfen, ermäßigt worden.

* **In Kamerun** sind, nachdem bereits mit 17 Häuptlingen des Mabeastammes Frieden geschlossen war, im Juni d. J. bei Gelegenheit der Anwesenheit des Assessors Wehlau in Groß-Batanga weitere Friedensabschlüsse mit den noch übrig gebliebenen 12 Mabeahäuptlingen zu Stande gekommen. Die Ruhe war damit vollständig wieder hergestellt worden, und konnte die zum Schutze von Groß-Batanga im März dort zurückgelassene Abtheilung der Schutztruppe wieder zurückgezogen werden.

H **Unter der Spitzmarke „Das Testament des Papstes"** läuft jetzt eine sehr ausführliche Meldung über den angeblichen letzten Willen des Papstes durch die Presse. Aus Rom geht uns dazu von einem kirchlichen Würdenträger eine Zuschrift zu, derzufolge es sich dabei ebenso sehr um eine plumpe Erfindung handelt, wie bei den Ausstreuungen über die angebliche Entkräftung des Papstes.

* **Alters- und Invaliditäts-Gesetz.** Eine am Montag hier abgehaltene, von etwa 300 Personen besuchte Versammlung „sämmtlicher Handwerksmeister und selbständiger Gewerbetreibenden Berlin's, die sich mit diesem Gesetz beschäftigte, nahm einen für den einberufenden „Verein Berliner Schneidermeister für Damen-Confection" jedenfalls unerwarteten Verlauf. Anstatt der vom Vorstande dieses Vereins ausgearbeiteten Petition an den Reichstag, daß die weiblichen Arbeiter erst mit dem 30. Lebensjahre versicherungspflichtig werden und der Bezug der Altersrente bereits mit dem vollendeten 60. Lebensjahre beginnen sollte, wurde ein Antrag des Maurermeisters Wilke angenommen, dahin zu petitioniren, daß die Beiträge zur Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden und jeder Deutsche vom 60. Lebensjahr ab zum Empfang der Altersrente berechtigt sein solle. Eine sofort gewählte Commission von fünfzehn Mitgliedern soll in Gemeinschaft mit dem Vorstande des genannten Vereins eine entsprechende Petition ausarbeiten.

* **Der ‚Vorwärts'** veröffentlicht Briefe des am Freitag durch Selbstmord geendeten Grenadiers Schröder, worin dieser über Mißhandlungen klagt.

* **München,** 16. Aug. Auf das bestimmteste wird versichert, daß die Regierungskreise nicht im entferntesten daran denken, der Würzburger Katholikenversammlung wegen angeblicher Cholera-Gefahr Schwierigkeiten zu bereiten. Der Gesundheitszustand in ganz Bayern ist ausgezeichnet.

Oesterreich.

* **Wien,** 16. Aug. Zwei herbe Verluste hat unsere katholische Kirche durch den am selben Tage erfolgten Tod zweier österreichischen Kirchenfürsten erlitten: der Bischof von St. Pölten, Dr. Matheus Joseph Binder, und der Fürstbischof von Seckau, Dr. Joh. Bapt. Zwerger, Letzterer mit dem Sitz in Graz, sind gestorben. Der Erstere wurde am 19. August 1822 geboren, am 23. Juli 1846 ordinirt und am 9. Februar 1873 konsekrirt. Der Letztere wurde am 23. Juni 1824 geboren, am 14. Dezember 1851 ordinirt und am 13. October 1867 konsekrirt. Beide gehörten zu den hervorragendsten Kirchenfürsten Oesterreichs; mit Muth und Unerschrockenheit traten sie für die kirchlichen Rechte ein, während sie anderseits sich als tüchtige und fromme Administratoren ihrer Diözese erwiesen.

Holland.

* **Haag,** 15. Aug. Die Berathungen der zweiten Kammer über die Wahlreform des Ministers Tak van Poortvliet sind nach dreiwöchiger Dauer geschlossen worden. Nicht weniger als vierzig der hundert Abgeordneten gaben in 53 Reden ihre Ansicht kund, während der Minister Tak zweimal das Wort ergriff, um seinen Standpunkt zu begründen. Verschiedene Mitglieder, sowohl Freunde als Gegner des Wahlentwurfes, haben Amendements eingebracht, weshalb über den Ausgang noch nichts mit Bestimmtheit zu sagen ist. Nächsten Dienstag wird die zweite Kammer sich mit kleineren Gesetzentwürfen beschäftigen und dann wird die Wahlreform in spezielle Behandlung genommen, sofern wenigstens ein von conservativer Seite in Aussicht stehender Vertagungs-Antrag nicht angenommen wird.

Frankreich

F **Paris,** 15. Aug. Anläßlich der Verstimmung, welche sich unter den von Zürich zurückgekommenen französischen Socialisten über den Ausgang des Züricher Congresses kundgibt, führt die chauvinistische Presse aus, daß der deutsche Socialismus die ganze Bewegung dominire und sie dadurch zum Possenspiel gestalte. Es sei an der Zeit, daß sich die französischen Socialisten von dem deutschen Schlepptau emancipirten.

F **Paris,** 16. Aug. Ein Großfeuer in der Rue Chevalier zerstörte umfangreiche Lagerhäuser; mehrere Pferde verbrannten. Das Feuer war nach 10stündiger Arbeit Morgens 5 Uhr gelöscht. Schaden über 1 Million Frcs.

Italien.

☎ **Genua,** 15. Aug. In einem Coupé 2. Classe eines hier Nachmittags eintreffenden Schnellzuges hat eine Explosion von Feuerwerkskörpern stattgefunden. Der betreffende Waggon ist total verbrannt; sechs Personen haben sehr schwere Verletzungen davongetragen.

H **Neapel,** 15. Aug. Vom gestrigen Tage werden 15 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle gemeldet.

England.

* **London,** 16. August. Eine neue vierte Partei ist, wie es heißt, im Unterhause in der Bildung begriffen. Eine Anzahl von Mitgliedern der conservativen Partei soll mit der Haltung ihrer Parteigenossen in Bezug auf gewisse Fragen unzufrieden sein und ist entschlossen, eine unabhängige Stellung denselben gegenüber einzunehmen. Bekanntlich existirte früher schon eine vierte Partei (Tory Democracy), zu der Lord Rudolph Churchill, Balfour und Sir Drummond Wolff gehörten. Die neue Partei wird aus den gemäßigten oder liberal-constitutionellen Elementen der Conservativen bestehen.

* **London,** 15. Aug. (Unterhaus.) Gladstone erklärte, es wäre, selbst wenn es England frei stände, nicht im Interesse des Staates, einen Ausfuhrzoll auf Kohlen angesichts des Ausstandes einzuführen. Außerdem verhindere aber auch der Vertrag mit Deutschland die Einführung eines solchen Zolles. Der Parlaments-Secretär des Auswärtigen Grey erklärte, nicht Witu sei angegriffen worden, sondern eine Feste, in der sich ein Häuptling mit einer Räuberbande eingenistet hatte. Da von dort verrätherische Schüsse auf eine Truppenescorte abgegeben wurden, sei es nöthig geworden, den Punkt zu nehmen. Die Marinebrigade habe, von den sudanesischen Truppen unterstützt, die Feste erstürmt.

E **London,** 15. Aug. Im Ministerium des Innern ist eine von über 100,000 englischen Damen unterzeichnete Petition eingegangen, welche gegen die Gründung eines Parlaments in Dublin protestirt, da die unabhängigen und protestantischen Einwohner hieraus voraussichtlich tyrannisirt werden würden. (Wie zärtlich doch die Dämchen von den irischen Katholiken denken. Ob die englischen Prediger nicht dahinter stecken?)

E **London,** 15. Aug. Die Kohlenpreise sind seit einigen Tagen neuerdings im Steigen begriffen. In Leeds liefern die Kohlenhändler nur die Hälfte der Aufträge, mehrere Hochöfen mußten wegen Kohlenmangels gelöscht werden. Die Steiger beschlossen in einem Meeting, ihre Forderung bezüglich der Lohnerhöhung beizubehalten und die nichtstreikenden Kameraden an der Einfahrt zu verhindern. Die Arbeiter von Wijan und Kaneck beschlossen, jede Lohnreduktion abzulehnen.

E **London,** 16. Aug. ‚Daily Telegraf' beglückwünscht das Schiedsgericht zu seinem Urtheil in der Behringsfrage; ‚Daily News' sagt, dieses Urtheil befriedige die Amerikaner sowohl wie die Engländer; während der ‚Standard' bezeugt, die Ehre für die glückliche Lösung der Behringsstreitigkeiten gebühre Salisbury.

Amerika.

* **New-York,** 15. Aug. Einer Washingtoner Meldung zufolge soll es nun zweifellos sein, daß sich im Senat eine kleine Majorität für die Aufhebung der Shermanbill finden wird. Sofort nach votirter Aufhebung würde das Haus sich auf drei Tage vertagen, um der öffentlichen Meinung Zeit zu lassen, sich über die Bedeutung des Beschlusses klar zu werden.

* **New-York,** 15. Aug. Der Vicepräsident der Northern Parcific Eisenbahn veröffentlicht folgende Erklärung: In Folge des außerordentlichen Darniederliegens der Geschäfte und des Aufhörens der Verfrachtungen, sah die Northern Parcific sich genöthigt, in die Ernennung gerichtlicher Verwalter zu willigen. Das Darniederliegen des Handels in Nordamerika machte sich besonders in den jüngern Staaten fühlbar, so daß das Geschäft im Allgemeinen sowohl an der Hauptbahn als an den Zweigbahnen der Gesellschaft zum Stillstand gekommen ist. Somit hätte der Zinsendienst für die Obligationen nur durch Aufnahme von Darlehen und Vermehrung der schwebenden Schuld aufrecht erhalten werden können. Dies hätte den Bonds-Besitzern wie den Gesellschafts-Actien große Opfer auferlegt. Die Einsetzung der gerichtlichen Verwaltung bedeutet daher die Erhaltung des Eigenthums aller in Betracht kommenden Interessen bis zur Wiederkehr besserer Zeiten.

* **Buenos Aires,** 15. Aug. Auf dem Bahnhof in La Plata fand heute zwischen den Nationaltruppen und den Radicalen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem 3 Mann getödtet und etwa 40 verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plata sind von den Natinnaltruppen besetzt. Die Mitglieder der von den Radicalen daselbst eingesetzten provisorischen Regierung haben ihre Posten verlassen. Der Bundescongreß in Buenos Aires wird heute über die Verhängung des Belagerungszustandes und weitere strenge Maßregeln berathen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 17. August.

✝ **Für den hl. Vater** gingen bei der letzten Colecte im Dekanate Neuß ein 1601.60 M., Grevenbroich 1101.64 M., Bergheim 768.38 Mk., Erkelenz 1211.00 M., Gladbach 2132.00 M., Jülich 1060.67 M., Düren 3252.08 M. Die Summe der in der ganzen Erzdiöcese eingegangenen Gelder beläuft sich auf 47,616.56 M.

♀ **Die Collecte für die afrikanischen Missionen** brachten auf in den Dekanaten Neuß 704 M., Grevenbroich 404 M., Bergheim 340 M., Erkelenz 376 M., Jülich 371 M., Gladbach 595 M., Düren 221 M.

☩ **Für das hl. Grab zu Jerusalem** wurden im Wege der Kirchencollecte gespendet in den Dekanaten Neuß 574 M., Grevenbroich 422 M., Bergheim 404 M., Erkelenz 428 M., Jülich 410 M., Gladbach 343 M., Düren 541 M.

* **Bahnbeamte!** Von unterrichteter Seite wird geschrieben: „Mit Rücksicht auf die im Rechnungsjahre 1894/95 oder spätestens 1895/96 zu erwartende gänzliche Umänderung des gegenwärtigen sehr kostspieligen Verwaltungs-Organismus der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung sind schon jetzt die Aussichten für die Anwärter der mittleren Beamtenstellen im inneren Verwaltungsdienste auf dereinstige Anstellung sehr ungünstig geworden, da der gewaltige Beamtenapparat in seiner jetzigen Zusammensetzung und in seinem Bestande bedeutend verringert worden ist, da es nicht möglich ist, sämmtliche im inneren Dienst dispo-nipel werdenden Beamten bei den zukünftigen neuen Directionen, sowie bei den Betriebs- und Bau-Inspectionen, denen ein größeres Arbeitsfeld wie bisher zugewiesen wird, unterzubringen, so steht schon jetzt fest, daß ein Theil dieser Beamten auf Wartegeld gesetzt oder pensionirt wird. Es ist daher den gegenwärtig im inneren Verwaltungsdienste beschäftigten Anwärtern schon vielfach von den vorgesetzten Behörden gerathen worden, sich zur Ausbildung im Güterabfertigungs- oder Stationsdienst zu melden, in welchen Dienstzweigen sich ihnen günstigere Aussichten eröffnen. Neue Annahmen von Civilanwärtern für die mittleren Beamtenstellen im inneren Verwaltungsdienste finden deshalb auch von jetzt an gar nicht mehr statt."

* **Die Apothekerlehrlinge** sind einer neuen Bestimmung zufolge bei der mit ihnen vorzunehmenden Prüfung in Bezug auf ihre Tauglichkeit für den Beruf eines Apothekers künftig auch auf Farbenblindheit von den Kreisphysikern zu untersuchen, da die Möglichkeit, die Farben der Chemikalien und der einzelnen chemischen Niederschläge zu erkennen, an sich die Ausbildung unmöglich mache.

* **Das 15. Rheinische Bundesschießen** soll im Jahre 1895 in Bonn abgehalten werden. Im nächsten Jahre findet ein solches nicht statt, weil das deutsche Bundesschießen auf 1894 in Mainz angesetzt ist.

Kleines Feuilleton.

Nochmals Mekka als Choleraherd.

Gerhard Rohlfs tritt in der ‚Köln. Ztg.' der herrschenden landläufigen Ansicht entgegen, daß Indien die Brutstätte der Cholera sei. Dieselbe entstehe vielmehr in den heiligen Städten von Mekka, aber aus Furcht vor einer Untersuchungs-Commission der civilisirten Staaten suchten die Mohamedaner so viel als möglich die Zustände in Mekka zu verschleiern, und nur selten erfahre man Zuverlässiges von dem, was hinter diesem Schleier vor sich gehe. Rohlfs meint: „Sende man zur Zeit der Schlächtereien in Mekka einmal Koch dorthin; wenn auch er dann erklärt, die Cholera entstehe nicht in Mekka, sondern werde dort nur eingeschleppt, so will ich mich seinem Urtheil gern fügen. Uebrigens ist der Gedanke gar nicht von vornherein ausgeschlossen, daß es mehrere Cholera-Brutstätten gibt. Geheimrath Finkelnburg, einer unserer bedeutendsten Hygieiniker, sagte mir, ebenso wie man mehrere Heimstätten der Pest annehme, könne man auch sehr wohl mehrere Brutstätten der Cholera annehmen."

Warum aber sollte es ausgeschlossen sein, daß Mekka eine Brutstätte der Cholera ist, wo doch dieselben Verhältnisse vorliegen, wie in Indien? In Mekka werden alljährlich seit mehr als 1200 Jahren — nur von Mohamed an gerechnet, aber wahrscheinlich schon vor seinem Auftreten — an derselben Stelle Tausende von größeren und kleineren Vierfüßlern abgeschlachtet. Das Blut bleibt immer auf derselben Stelle, die Gedärme und Abfälle auch. „Da nun des Propheten Begleiter, etwa 100 000 an der Zahl, eine fast ebenso große Menge von Thieren aller Art schlachteten," sagt Burton in seiner Pilgerreise nach Mekka, „so kann man sich denken, in welcher Blutlache die Menschen wateten, und da man seit nunmehr etwa 1200 Jahren stets eine gleiche Menge und stets an derselben Stelle schlachtet, so muß diese Gegend ganz von Blut durchtränkt sein und ein Herd für die Entwicklung von Krankheiten abgeben, wie keine andere." Mekka liegt ungefähr auf gleicher Breite wie Bombay. Während aber Bombay in die Zone fällt, wo der Regen ununterbrochen anhält, hat Mekka den Vorzug größerer Hitze und Trockenheit. Wenn Mekka in der Tropenzone läge, wo der beständige feuchte Niederschlag eintritt, so könnte es kein Mensch dort aushalten. Ein beständiger Blutsumpf würde sich dort ansammeln. So verdankt aber Mekka seinem Klima den Vortheil, daß nur in den heißesten Monaten die Cholera zum Ausbruch kommen kann, und zwar, wie für Rohlfs zweifellos ist, durch die Unmenge des vergossenen Blutes und durch den entsetzlichen Schmutz, der dort herrscht. Mit Recht sagt Professor Finkelnburg (Socialer Seuchenherd, Bonn, E. Strauß): „Es gilt, den Schwerpunkt der Choleraverhütung weniger auf die Bazillenjagd und mehr auf die Beseitigung derjenigen Ortszustände zu richten, welche den Bacillen fruchtbare Brutstätten bieten, und welche dieselben erst in Stand setzen, giftbildend und für den Menschen gefährlich zu werden."

Gegenüber der Ansicht, daß die türkische Regierung in Mekka, Medina und überall, wo sich das Bedürfniß dazu erweist, zweckentsprechende Anordnungen getroffen habe und man also mit Genugthuung constatiren dürfe, daß die aus Indien eingeschleppte Cholera heute fast vollständig in mehreren Orten der Provinz Hedjas, an denen sie sich gezeigt, dank der Thätigkeit der türkischen Lokalbehörde erloschen ist, schreibt Rohlfs: Auch das ist doch wohl nur mit bedeutender Einschränkung richtig. Wer übt denn dort die Controle? Die Zeitungen geben Mitte Juli an, daß seit Beginn der Seuche ihr in Mekka 6666 und in Djedda 2316 Personen erlegen sind. Bei den durchaus unzuverlässigen Angaben kann man mindestens die doppelte Zahl von Todesfällen annehmen. Die Mohamedaner geben bekanntlich auf Zahlen nichts. Ist etwa die Zahl der Einwohner von Konstantinopel genau festgestellt? Mit nichten. Wozu das auch? „Gott kennt die Zahl ganz genau, und das ist genügend," sagen alle frommen Moslim. Weshalb sollte man den Djauren die Zahl der an der Cholera Gestorbenen angeben, die man selbst nicht einmal kennt. Es blieben ja eine Menge unbeerdigt liegen und verpesteten die Luft durch Leichengeruch, weshalb sich überall da einmischen, die Ungläubigen auf derartige Zustände aufmerksam machen!

Wie das Sanitätswesen in der Türkei beschaffen ist, davon liefert ein kürzlich veröffentlichter Bericht des Dr. Saleh Soubhy, des Sanitätsinspectors der Stadt Kairo, einen schlagenden Beweis. Wenn solche Ansichten in Kairo, in Egypten, dem civilisirten Lande der Mohamedaner herrschen, wie muß es da erst in Arabien aussehen, und Rohlfs Zweifel an den „zweckentsprechenden Anordnungen der türkischen Regierung" erscheinen sehr gerechtfertigt. Man lese doch nur „den Entwicklungsgang und heutigen Stand der internationalen Gesundheitspflege von Professor Finkelnburg, 1893", und man wird finden, daß selbst die Maßnahmen, welche die Engländer in Egypten getroffen haben, noch lange nicht als mustergiltig gelten können.

Rohlfs schließt: „Ich muß daher zum großen Leidwesen vielleicht der türkischen Aerzte dabei bleiben, Mekka als einen, und zwar sehr gefährlichen Ursprungsherd der Cholera zu bezeichnen und betrachte nach wie vor als einzige Abhilfe das Hinaussenden einer gemischten Aerzte-Commission, die von türkischen Soldaten geschützt wird.

---

* Eine Tigerjagd auf einem Dampfer. An Bord der Dampfers „Norwich", welcher zwanzig Pferde und zwei Tiger aus London für den Antwerpener zoologischen Garten überbrachte und auf welchem sich überdies 150 Passagiere befanden, entkam Nachts ein Königstiger und zerriß mehrere Pferde. Unter den Passagieren und der Mannschaft entstand eine furchtbare Panik. Die Reisenden verbarrikadirten die Kabinen, während sich der Kapitän und Steuermann hinter der Maschine verbargen. Unmittelbar nach der Landung in Vlissingen wurde die Polizeibehörde verständigt. Man organisirte eine förmliche Tigerjagd an Bord des Dampfers und erst nach drei Stunden gelang es, das Thier, das auch mehrere Schiffsjungen verwundet hatte, einzufangen.

* **Reichsbank.** Am 1. Sept. d. J. wird in Gotha eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehre eröffnet werden.

⚠ **Der Sand auf der Oberstraße** soll bis zum künftigen Kirmes-Sonntage gänzlich entfernt sein. Wir danken der zuständigen Behörde für die Erfüllung des von uns geäußerten, allgemein gehegten Wunsches.

○ **Das Holzpflaster** vor dem städtischen Rathhause ist gestern Abend fertig gestellt worden.

∠ **Nedesheim,** 16. August. Einer armen Frau, welche noch 6 Kinder zu versorgen hat, wurde in vergangener Nacht ihr einziges Ernährungsmittel, eine kleine schwarz und weiße Kuh, aus dem Stalle gestohlen. Hoffentlich gelingt es, den nichtswürdigen Dieb zu ermitteln und der Frau ihr Besitzthum zurück zu führen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 15. August. Der Bote Giesen am Bankhause Lockemeyer ist heute Nachmittag mit 6000 Mark durchgebrannt. Der Flüchtling läßt Frau und 9 Kinder in Düsseldorf zurück.

— Eine 16 Jahre alte Näherin stahl heute Morgen in einem Laden in der Hundsrückenstraße ein Paar Schuhe, ging dann in einen Laden an der Volkerstraße, wo sie ebenfalls ein Paar entwendete, hierbei wurde sie jedoch ertappt. Als sie abgeführt wurde, kamen noch mehrere Ladenbesitzer hinzu, die sie ebenfalls bestohlen hatte.

— Gestern Abend überfiel ein viel vorbestrafter Kolporteur aus Köln auf dem Wege Bahnhof Bilk eine Magd, mißhandelte sie, warf sie zu Boden und drohte, ihr den Hals abzuschneiden. Auf den Hülfeschrei des Mädchens kamen Leute herbei und nahmen den gefährlichen Menschen fest.

* **Elberfeld,** 16. Aug. Der Brauer Georg Stoll, welcher unter dem Verdacht, die kleine Schluermann in Solingen ermordet zu haben, verhaftet wurde, ist, nachdem ihn die Zeugen bestimmt als nicht identisch mit dem Thäter bezeichnet haben, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Essen,** 13. Aug. Seit den letzten Jahren steht die hiesige Geschäfts-Konkurrenz in schönster Blüthe, besonders in der Manufakturwaarenbranche. Jetzt wird von einer Kleiderhandlung in einem hiesigen Blatte ein Anerbieten gemacht, welches hier noch nicht dagewesen und selbst dem alten Ben Akiba nicht vorgekommen sein dürfte. Die betreffende Firma hat nicht nur die Preise um die Hälfte herabgesetzt, sondern sichert, laut ‚Rh.-Westf. Ztg.', auch jedem Käufer, welcher für mindestens 24 Mark Waare entnimmt, eine gutgehende Remontoir-Taschenuhr gratis zu. Niemand besser?

* **Essen,** 16. Aug. Gestern Nachmittag sind fünf marokkanische Offiziere eingetroffen und haben im Essener Hof Wohnung genommen. Dieselben tragen ihre Nationalkleidung, hellblau seidenen Kaftan und weißen Turban, und werden sich, laut ‚Rh.-Westf. Ztg.', hier einige Zeit aufhalten zur Abnahme der auf der Kruppschen Fabrik im Auftrage des Sultans von Marokko angefertigten Geschütze.

* **Duisburg,** 15. Aug. Wie bereits kurz gemeldet, ist heute Morgen das am hiesigen Hafen gelegene Dampf-Sägewerk der Firma W. Brügmann u. Sohn durch einen verheerenden Brand eingeäschert worden. In wenigen Stunden war die Sägemühle nebst den sehr beträchtlichen Holzbeständen ein rauchender Trümmerhaufen. Dank der herrschenden Windstille konnte das Wohnhaus des Herrn Directors Markmann und das Comptoirgebäude gerettet werden. Der Schaden, welcher der genannten Firma erwächst, ist ganz bedeutend. Das Werk ist bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, und zwar einschließlich der Holzvorräthe mit 600,000 M. Nach den der ‚Rh. und Ruhrztg.' gewordenen Angaben ist die Entstehung des Brandes vor dem Mühlenplatz zu suchen, wo große Holzbestände lagerten. Auf dem Werke wurden etwa 100 Arbeiter beschäftigt, welche die Firma vorläufig auf ihrem Werke in Wanheimerort unterzubringen gedenkt.

hd. **Köln,** 16. August. Dank der günstigen Wasserverhältnisse nehmen unsere Hafen- und Werftbauten einen ungestörten Fortgang; hunderte fleißige Hände sind mit dem Ausbau der riesigen Werftanlagen beschäftigt, die sich vom südlichsten Ende der Stadt bis zur Schiffsbrücke und von unterhalb der Eisenbahnbrücke bis zum Zoologischen Garten erstrecken. Die Arbeiten fesseln die Aufmerksamkeit der Fremden in hohem Grade; drei große Baggermaschinen befördern den zur Anschüttung des früheren Sicherheitshafens benöthigten Kies aus der Tiefe des Stromes herauf, der alsdann mittelst langer Züge, bespannt mit mehreren Locomobilen, an seinen Bestimmungsort gebracht wird. Es ist ein ungemein lebhaftes Getrieb, sodaß bei anhaltender guter Witterung der baldige Ausbau der südlichen Werftanlagen zu erhoffen ist. — Gestern Nachmittag stieß man bei umfangreichen in einem Garten an der Severinstraße vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten auf einen großen Steinsarg, der außer werthvollen Gläsern und Urnen die Waffen eines Soldaten enthielt. In Abwesenheit des leitenden Baumeisters verkauften die Arbeiter den größten Theil der gefundenen Gegenstände, doch sind bereits Schritte eingeleitet, um wieder in den Besitz der werthvollen noch sehr gut erhaltenen Fundstücke aus alter Zeit zu gelangen.

* **Niedermendig,** 15. Aug. Viele der Besucher, die heute aus Anlaß der Jubelfeier in Maria-Laach unser Städtchen und das Kloster am See besuchten, wurden heute Abend durch die Botschaft von einem schweren Unglück in Aufregung versetzt. Eine Anzahl im Manöver befindlicher Offiziere waren mit ihren Damen am See gewesen und brachten dieselben Abends zum 6-Uhr-Zug hinunter zur Bahn. Die Herren fuhren dann zurück nach ihrem Cantonnement auf Thür zu. Auf dem Wege dorthin scheuten die Pferde, die Premier-Lieutenant Lewald vom 68. Infanterie-Regiment in Koblenz (Kriegs-Akademiker, zur Dienstleistung beim 23. Feldartillerie-Regiment commandirt) führte. Der Wagen kam zu Fall, Lieutenant Lewald stürzte über die Deichsel herab und die Räder gingen über den Unglücklichen hinweg. Er starb noch Abends an den erlittenen schweren Verwundungen. Sein Kamerad von der 2. Batterie, Premier-Lieutenant v. Grolmann, erlitt beim Sturz einen doppelten Unterschenkelbruch. Die andern Insassen des Wagens kamen mit geringen Verletzungen davon.

* **Aachen,** 16. August. Der größte Soldat des deutschen Heeres weilt gegenwärtig, zu einer 14tägigen Uebung einberufen, in Aachen. Es ist dies ein als Vicefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von zwei Metern sechs Centimetern hat. Seiner activen Dienstpflicht genügte der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim 1. Garderegiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsvertheidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Hier wie überall, wo derselbe sich zeigt, erregt er begreifliches Aufsehen. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimath hierher nachschicken lassen.

* **Weitmar,** 16. Aug. Auf Zeche „Karl Friedrich" haben durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute schwere Brandwunden erhalten, sechs andere sind kaum merklich verbrannt. Die Wetter waren schwach, sonst wären die Leute verloren gewesen. Der Betrieb ist nicht gestört.

* **Steele,** 15. Aug. Beim Anziehen des Pferdes erhielt ein auf dem Wagen stehender Knecht einen Ruck und schlug auf das Pflaster. Derselbe starb kurz nachher.

* **Carnap,** 13. Aug. Vom Unglück hart verfolgt wird ein junger Mann von hier. Derselbe hat durch Amputation ein Bein verloren. Gestern fiel derselbe über seine Krücke und zerbrach sein noch gesundes Bein. Leute fanden den Unglücklichen und brachten ihn in seine Wohnung.

* **Dortmund,** 15. Aug. Der Rest eines schönen Bauernhofes gelangte dieser Tage am hiesigen Amtsgericht im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkaufe. Es war das letzte Kapitel einer traurigen Geschichte, bei der der Schnaps eine große Rolle gespielt hat, das am Gericht zu Ende geschrieben wurde. Vor einer Reihe von Jahren wurde der Hof dem Erben übertragen, der noch nicht majorenn war. Allerdings war eine erhebliche Schuldenlast vorhanden, bei guter Bewirthschaftung hätte sich die Besitzung wohl halten lassen, auch hätten die Schulden nach und nach vermindert werden können. Der junge Mann war jedoch kein guter Wirth, er ließ Gottes Wasser über Gottes Land laufen und der Vormund war auch nicht ein Mann, der die Zügel straff angezogen hätte. So kam es denn bald, daß die Zinszahlung stockte und die Gläubiger ungeduldig wurden. Es mußte deshalb zum Verkaufe von Grundstücken geschritten werden; doch blieb dem Eigenthümer nach Abstoßung aller Schulden der ganze Hof, das heißt die gesammten Gebäude, die als Wohnungen schönes Geld brachten, ein herrlicher, mehrere Morgen großer Obsthof und außerdem noch 10 Morgen Ackerland als schuldenfreies Eigenthum, also immerhin noch ein ganz ansehnliches Vermögen. Der junge Mann hat jedoch das ganze schöne Besitzthum innerhalb weniger Jahre — verkümmelt, er kann demnächst, nachdem die Zwangsversteigerung stattgehabt, das väterliche Erbe mit dem Bettelstabe in der Hand verlassen, und zwar in Folge eigenen Verschuldens.

* **Olfen,** 15. Aug. Am Wege zwischen Datteln und Olfen wurde gestern ein neu errichtetes Kreuzesbild von zwei Strolchen zerstört. Den Frevlern folgte die Strafe auf dem Fuße; einige Bauern hatten die Uebelthat gesehen und übten an Ort und Stelle unverzüglich bekannte Justiz, dann übergab man die „Helden" der Polizei.

* Personal-Chronik der Erzdiöcese Köln.

Ernennung des Domdechanten.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof Philippus haben den päpstlichen Hausprälaten, Generalvikar und Domkapitular Dr. theol. Friedrich Ludger Kleinheidt durch Urkunde vom 5. August d. J. zum Dochdechanten an der hiesigen Metropolitankirche ernannt.

Ernennung eines Domkapitulars.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof Philippus haben dem Pfarrer Dr. theol. & iur. can. Hermann Joseph Schmitz an der Pfarrkirche zum hl. Dionysius in Crefeld durch Urkunde vom 5. August d. J. das durch die Ernennung des Generalvikars Dr. Kleinheidt zum Domdechanten erledigte Numerar-Kanonikat an der hiesigen Metropolitankirche verliehen.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder sonstigen Kuratstellen.

Juris, Michael Hubert, Kaplan an St. Pantaleon in Köln, zum Pfarrer an St. Johann Baptist daselbst. Paffenholz, Clemens, Rektor in Ippendorf, Pfarre Lengsdorf, zum Pfarrer in Call, Dekanat Steinfeld. Hauseur Joseph Wilhelm, Rektor in Nidrum, Pfarre Bütgenbach, zum Pfarrer in Uebrebreth, Dekanat Blankenheim. Löchte, Hermann, Rektor im Ursulinenkloster in Hersel, zum Pfarrer in Wollseifen, Dekanat Gemünd. Hortmann, Wilhem August, Rektor an der Herz-Jesu-Kirche zu Oberhausen im Dekanate Essen, zum Pfarrer der neu errichteten Herz Jesu-Pfarre daselbst. Schlenter, Johann Peter Joseph, Rektor zu Frintrop im Dekanate Essen, zum Pfarrer der neu errichteten Pfarre daselbst.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 16. August. (Schöffengericht.) Der Hausknecht Joseph E. aus Deutz, jetzt in Baden-Baden verhaftet, wohnte im März bei einem Conditor in Düsseldorf, wo er einem Lehrling die Taschenuhr stahl, die Uhr dann in Crefeld versetzte. Das Schöffengericht erkannte auf 3 Wochen Gefängniß. — Der Stuckaturer S. zu Düsseldorf schuldete seinem Hausherrn rückständige Miethe und sollte die Wohnung räumen. S. schwindelte dem Vermiether vor, ein Wirth schulde ihm 70 Mark, wenn er dieses Geld erhalte, wolle er bezahlen. Er blieb deshalb wohnen, als aber der Hausherr erfuhr, daß S. an Niemanden zu fordern hatte, zeigte er die Sache an und S. erhielt heute wegen Betrugs eine Geldstrafe von 18 Mk. — Wegen Hausfriedensbruch erhielt Tagelöhner Christian E. eine Woche Gefängniß. — Johann und Wilhelm K., Fabrikarbeiter zu Golzheim haben ihre eigene Schwester mißhandelt, wofür sie beide mit 5 Mark bestraft wurden. — Der Ausdruck „Blitzableiter" ist eine Beleidigung. Der Tagelöhner Jean K., ein Holländer, hatte am 11. Juni viel Bier getrunken und als an seiner Arbeitsstelle der Gensdarm P. vorbeikam, nannte er diesen einen „Blitzableiter". Wegen Beleidigung erhielt K. eine Geldstrafe von 10 Mark.

Vermischtes.

* Berlin, 16. Aug. Die Ansteckung des hier am 5. August an der Cholera gestorbenen polnischen Arbeiters, sowie der später erkrankten Frau desselben und zweier Arbeiter, welche die gestrige Veröffentlichung des Reich-Anzeigers betrafen, ist anscheinend durch den Bezug und Genuß von Nahrungsmitteln aus Rußland herbeigeführt worden. Die Hoffnung ist begründet, daß die Fälle durch umfassende Vorsichtsmaßnahmen vereinzelt bleiben. Die erkrankte Frau ist gestern gestorben.

* Große Stürme haben auf der Ostsee viele Unglücksfälle verursacht. Von den Hapsaler Fischern sind nach Meldungen aus Memel zwölf von den Pernauern neun Mann ertrunken. Außerdem wird ein Boot mit fünf Mann vermißt.

* Braunschweig, 11. August. Der langjährige Buchhalter und Cassirer eines hiesigen Geschäfts Temming stand heute wegen Unterschlagung vor der Strafkammer. T. hatte seit 1884 45000 M. unterschlagen; unter Anklage standen etwa 70 Fälle mit 31000 M., die andern Unterschlagungen waren verjährt. Der Angeklagte, welcher ein gutes Gehalt bezog, führte ein sehr lockeres Leben, daneben machte er Ersparnisse und hatte sich auch ein Haus gekauft, sodaß die Firma schadlos gehalten werden konnte. Als einzigen Grund für sein Vergehen gibt T. mangelnde Aufsicht an. Das Urtheil lautet auf 6 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

* Traunstein, 15. Aug. Auf einer Alm in der Nähe von Marquartstein wurde nach bayerischen Blättern der Schweizer ermordet und seiner Werthsachen beraubt. Eine Gerichtscommission begab sich nach dem Thatorte.

* Pest, 15. Aug. Durch den Einsturz einer Mauer in einem im Abbruch befindlichen Hause wurden drei Arbeiter getödtet und ein Maurerpolier schwer verwundet.

* Paris, 14. Aug. Bei dem Kutscher und Poeten Moore, der auf den Deputirten Lockroy geschossen hat, wurde heute eine Haussuchung vorgenommen. Verschiedene revolutionäre Schriften und einige Gedichte Moores wurden mit Beschlag belegt. Seine Nachbarschaft hat die That Moores sehr überrascht. Der Kutscher bewohnte ein möblirtes Zimmer bei einem Weinwirth und sein Hausherr sowohl wie die Nachbarn stellen Moore das Zeugniß eines ruhigen und nüchternen Menschen aus, der Morgens um 7 Uhr ausging, um 9 Uhr Abends solide nach Hause kam und regelmäßig seine Miethe bezahlte. Wie es mit seinem Geisteszustand aussieht, werden die Aerzte erst festzustellen haben. Als die Nachricht von dem Mordversuch in der Versammlung, vor der Lockroy sprechen sollte, bekannt wurde, wollte zuerst Niemand daran glauben, zumal man die Neigung dieses Deputirten kennt, sich bei solchen Gelegenheiten zu drücken. Richtig ist, daß Moore eines Tages bei Victor Hugo in Gesellschaft von Catull Mendès, Lockroys und einer Spanierin zu Mittag gespeist hat. Victor Hugo hatte nämlich bemerkt, daß ihn immer der nämliche Wagen abholte, wenn er einer Versammlung anwohnte, und daß der Kutscher sich stets weigerte, Geld zu nehmen. Hugo hatte Anfangs geglaubt, die Gesellschaften bezahlten den Wagen, als er sich aber eines Tages erkundigte, gestand ihm Moore ein, daß er komme, um ihn zu bewundern, und daß es für ihn eine Ehre sei, in seinem Wagen das größte Genie der französischen Literatur zu fahren. „Uebrigens — fügte er bescheiden hinzu — bin ich auch Dichter." Victor Hugo, den dies interessirte, lud ihn hierauf zu jenem Essen ein, bei welcher Gelegenheit er die Bekanntschaft Lockroys machte.

* Constantinopel, 15. Aug. Die nach der Türkei verkehrenden Personenzüge werden in Muslapha Pascha angehalten und unterliegen einer 3tägigen Beobachtung. Die Reisenden werden ärztlich untersucht und die Gepäckstücke desinficirt. Die von den Küsten Bulgariens und Ostrumeliens kommenden Schiffe werden, wenn sie Reisende führen, einer 5tägigen Quarantäne unterworfen, alle Reisende einen Tag lang beobachtet. Die bestehende zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus dem Golf von Smyrna ist auf die Herkünfte von dem ganzen Küstengebiete des Vilajets Aidin ausgedehnt worden.

* Tunis, 11. Aug. Die Cholera ist im Süden der Regentschaft Tunis in den Kreisen Nafta und Tozeur vor 14 Tagen ausgebrochen und anscheinend aus Biskra eingeschleppt. Der Ausbruch der Seuche ist bisher geheim gehalten worden. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich im Durchschnitt 10; unter ihnen befindet sich als ein Opfer der Pflicht der 30jährige französische Vice-Consul Camille Canova, der die Absperrungsmaßregeln einzurichten und zu überwachen hatte. Da die Seuche schon im Abnehmen begriffen und ganz örtlich beschränkt geblieben ist, hofft man, die Ausbreitung nach Norden zu verhindern, wie dies der Provinz Constantine mit Briska geglückt ist.

* Wird nichts draus. Oberförster: „Sie lieben also meine Tochter, um welche Sie anhalten?" — Heirathskandidat: „Mehr als mein Leben! Alles würde ich für Ihre Tochter Hildegard thun, ich werde mich aufopfern — ich werde . . ." — Oberförster: „Halt! Wird nichts d'raus! Ich lüge selber — und ein Lügner ist in einer Försterfamilie genug."

Telegraph. Depeschen d. Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Berlin,** 16. August. Der neuernannte Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf Posadowsky, wird Ende August hier eintreffen. In Posen wird dem Genannten ein besonders feierlicher Abschied zu Theil werden. Am 1. Sept. erfolgt die Vorstellung der Beamten des Reichsschatzamts.

H **Berlin,** 16. August. Die Morgenblätter machen das Publikum nochmals angesichts der vorgekommenen Cholerafälle darauf aufmerksam, vorsichtig zu leben, alles zu vermeiden, was die Seuche weiter verbreiten könne.

E **London,** 16. Aug. Das gestern veröffentlichte Blaubuch über den Sclavenhandel in Zanzibar enthält einen längeren Brief des Consuls als Antwort auf die Mittheilung der Antisclavereigesellschaft bezl. Beschlagnahme eines französischen Schiffes am 9. April.

D **Buenos Aires,** 15. Aug. Der Bundescongreß beschloß in gestriger Sitzung die Internirung der Bundestruppen in den Provinzen Santafe und Santalouis sowie Ausdehnung des Belagerungszustandes auf die ganze Republik Argentinien. — Bei dem gestrigen hartnäckigen Kampfe zwischen Nationaltruppen und Radicalen auf dem Bahnhofsplatz in Laplata wurden drei Personen getödtet, vierzig verwundet. Die Truppen haben sämmtliche öffentliche Gebäude besetzt. Die von den Radicalen eingesetzten Mitglieder der provisorischen Regierung demissionirten und haben ihre Posten verlassen.

N **Bombay,** 15. Aug. Gestern waren eine große Anzahl Läden geöffnet. Der Streik der 50,000 indostanischen Arbeiter, welche im geeigneten Moment die Mohamedaner überfallen wollten, dauert fort. Der Gouverneur hat an die freiwilligen Truppen Dankadressen gerichtet.

Während des Druckes eingetroffen.

§ **Breslau,** 17. Aug. Die Eisenbahndirection Breslau's macht durch Extrablatt bekannt, daß eine Beschränkung des Gepäckgüterverkehrs anläßlich der Choleragefahr vorläufig gar nicht und eine Desinfection des Gepäcks nur in verdächtigen Fällen erfolgt.

⚓ **Captown,** 17. August. Der König der Matabele sandte an die englische südafrikanische Compagnie einen Brief, worin er gegen den Angriff von Fort Victoria protestirt und Schadenersatz fordert. Man befürchtet Unruhen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 17. August.

Neuer Weizen, kleiner	16	20
„ Weizen, Ia engl. Sort.	15	70
„ „ IIa „ „	15	10
Neuer Roggen à 100 Kilo 1. „	14	40
„ „ „ „ 2. „	13	40
Gerste à 100 Kilo Winter-	—	—
„ „ „ „ Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo	—	—
Hafer „ „ „	18	80
Raps 1. Qual. „ „ bis	24	50
„ 2. „ „ „	—	—
Aveel (Rübsen) „ „ „	23	50
Kartoffeln „ „ „	4	—
Heu à 500 Kilo	65	—
Roggenstroh „ „ „	26	—
Weizenstroh „ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 50 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 126 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo 5 60
Rüb gund Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 16. Aug. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,50—17,00 B., fremder 17,50—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,00—16,00 B., fremder 16,75—18,00 B., Nov. —,— B., —,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 91,25—20,25 B., fremder 17,50—18,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 51,80 B., Oct. 50,80 B., 50,40 G. Unverändert.

Köln, 16. Aug. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen, ℳ 15,30—00 00, Roggen 14,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 00,00—00,00. Zufuhr 27 Sack Weizen, 40 Sack Roggen, — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu ℳ 12,00—15,00, Roggenstroh 6,50, Weizenstroh 5,50 die 100 Kil.

Düren, 15. Aug. Getreide. Weizen 1. Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, Roggen 1. Sorte ℳ 14,50, 2. 13,50, Gerste 1. Sorte ℳ —,—, 2. —,—, Hafer 1. Sorte 19,—, 2. 18,—. Alles die 100 Kil.

Andernach, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 16,67, Roggen 14,67, Gerste 16,54, Hafer 18,—, Kartoffeln 8—9 ℳ die 100 Kil.

Trier, 15. Aug. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 20,—, 2. —,—, 3. —,—. Roggen 1. Sorte 17,—, 2. 16,50, 3. 16,—. Weizen 1. Sorte 20,—, 2. 18,—, 3. —,— die 100 Kil. Handel ziemlich lebhaft, Preise in allen Sorten unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ 6,—, rothe 10,—, Nieren — die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 30000 Kil. Handel langsam, Preise in allen Sorten gestiegen.

Goch, 8. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,10, 2. Sorte 15,24; Roggen ℳ 14,68; Hafer 1. Sorte ℳ 15,—, 2. 15,50; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße ℳ 0,00, rothe 0,00; Heu ℳ 12,—, Stroh 5,—.

Mannheim, 16. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ 16,55, März 17,—, Mai 17,15. Roggen Nov. 14,90, März 14,90, Mai 15,—. Hafer Nov. 15,85, März 15,60. Mai 15,70. Mais Nov. 11,70, März 11,90, Mai 12,—.

Berlin, 16. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen ℳ	15.	16.	Spiritus	15.	16.
August „	156,—	155,—	70er vorr. ℳ	33,70	34,70
Sept.-Oct. „	156,50	155,25	„ August „	32,50	32,40
Oct.-Nov. „	157,50	156,25	„ Aug.-Sept. „	32,50	32,40
Nov.-Dec. „	158,50	157,50	„ Sept.-Oct. „	32,90	32,60
Roggen ℳ			„ Oct.-Nov. „	33,—	32,90
August „	139,50	138,50	„ Nov.-Dec. „	33,20	33,—
Sept.-Oct. „	140,—	139,—	50er vorr. „	—,—	—,—
Oct.-Nov. „	140,25	139,50	Petroleum		
Nov.-Dec. „	140,75	140,25	vorr. ℳ	18,50	18,50
Hafer ℳ			Weizenmehl		
August „	163,—	163,—	vorr. 0 ℳ	17,70	17,70
Sept.-Oct. „	155,25	155,25	„ 00 „	20,—	20,—
Oct.-Nov. „	152,—	151,75	Roggenmehl		
Nov.-Dec. „	151,—	150,75	vorr. 0/1 ℳ	17,50	17,50
Rüböl			August „	18,—	17,90
vorr. m. Faß „	48,30	48,30	Sept.-Oct „	18,05	17,95
„ ohne „ „	47,50	47,50			
August „	48,20	48,20			
Sept.-Oct. „	48 20	48,20			

Weizen und Roggen sind auch heute noch stark verflaut, schließlich jedoch wieder etwas befestigt, nachdem das Angebot geringer geworden war. Hafer ist wenig verändert, nur spätere Sichten haben sich weiter verschlechtert. Rüböl sehr still. Spiritus unbelebt und matt.

Posen, 16. Aug. Spiritus vorr. 50er ℳ 52,10, 70er do. 32,40. Flau

Stettin, 16. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. ℳ 151,—, Sept.-Oct. 152,—. Roggen Aug. 134 —, Sept.-Oct. 134,50 Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Oct. 48,30. Spiritus 70er vorr. 32,70, Aug.-Sept. 31,60, Sept.-Oct. 31,60. Hafer neuer 145—153. Petroleum vorr. 8,75 ℳ.

Breslau, 16. Aug. Fruchtbörse. Spiritus 50er Aug. ℳ 53,—, 70er Aug. 33,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. —,—. Roggen Aug. 130,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. 131,—. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Oct. 48,50.

Magdeburg, 15. Aug. Fruchtmarkt. Landweizen ℳ 158—161, weißer 155—158, glatter engl. 149—153, Rauhweizen 000—000. Roggen ℳ 139—142. Chevaliergerste ℳ 170—195, Landgerste 158—170. Hafer 165—178.

Magdeburg, 16. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 88% ℳ —,—, ausschl. 88% —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 13,—. Matt. Brodraffinade I —, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gemahlene Melis I mit Faß —,—. Geräumt. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. 14,67, Sept. 14,65, Oct. 13,85, Nov.-Dec. 13,62. Besser.

Bremen, 16. Aug. Schmalz Wilcox 46,50, Armour 46,—. Amerikan. Speck, September-Abladung 0,46, short clear middl. —, long clear middles —. Petroleum ruhig; vorr. 4,50 B.

± **Hamburg,** 15. Aug. Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders Hamburg.) Preisnotirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl ℳ 3,25—6,75 ab Hamburg, 3,30—6,75 ab Amsterdam und Ant-

werpen, 3,50—6,90 ab Magdeburg, 3,40—6,10 ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 6,50—7,90 ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 5,00—5,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,50—9,00, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 7,00—8,25, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 8,40—9,00, Palmkernkuchen 6,15—6,70. Rapskuchen 6,40—7,25, Mais, amerik. mixed verzollt 5,85—6,25, Weizenkleie 4,90—5,40, Roggenkleie 5,00—5,50 ℳ. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. In der verflossenen Woche fand ein ziemlich reges Bedarfsgeschäft statt; die Preise blieben unverändert gegen die vorwöchentlichen Notirungen.

Hamburg, 16. Aug. Schmalz Steam ℳ 45,50, Fairbanks 39,—, Armour 46,—. Zucker Aug. ℳ 14,30, Sept. 14,72, Oct. 13,80, Dec. 13,77. Behauptet.

Hamburg, 16. Aug. Weizen matt, holstein. 154—158 Roggen matt, mecklenb. 142—144, russischer ruhig, 102 n. Rüböl matt, 48. Spiritus still, Aug.-Sept. 22⅝ Sept.-Oct. 22⅝, Oct.-Nov. 22⅝, Nov.-Dec. 22⅝ B. Petroleum matt, vorr. 4,60 B., Sept.-Dec. 4,75 B.

Danzig, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt u. hellfarbig ℳ 148, hellbunt 146, hochbunt, glasig und weiß 142, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149, Sept.-Oct. Transit 126 Pfd. 126. Roggen vorr. fest; inländ. 120 Pfd. 127, polnischer oder russischer Transit 93, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 127, Sept.-Oct. Transit 120 Pfd. 94,50. Gerste, große ℳ 188, kleine 120. Hafer 150. — Spiritus contingentirt ℳ 55,—, nichtcontingentirt 35,—.

Königsberg, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen weichend, Roggen weichend, ℳ 125—126. Gerste weichend. Hafer träge, vorr. ℳ 156. — Spiritus vorr. ℳ 34,50 B., Sept. 34,50 B.

Wien, 16. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,69 G., 7,71 B., Frühjahr 8,06 G., 8,08 B. Roggen Herbst 6,72 G., 6,75 B., Frühjahr 6,96 G., 6,93 B. Mais Juli-Aug. 5,07 G., 5,09 B. Hafer Herbst 6,84 G., 6,86 B. Raps Aug.-Sept. 16,05—16,15.

Pesth, 16. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,46 G., 7,48 B., Frühjahr 7,85 G., 7,87 B. Hafer Herbst 6,41 G., 6,43 B. Mais Aug.-Sept. 4,65 G., 4,70 B., Mai-Juni 4,93 G., 5,01 B. Kohlraps Aug.-Sept. 16,05—16,15. Weizen, vorr., matt.

Amsterdam, 16. Aug. Weizen November Fl. 167, März 174. Roggen Oct. 115, März 117.

Antwerpen, 16. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 11⅜ bz., 11⅝ B., Aug. —— bz., 11⅜ B., Sept —,— bz., 11⅝ B., Sept.-Dec. —,— bz., —— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 113—. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,97.

Paris, 16. Aug. Mehl Aug. Frs. 44,70, Sept.-Dec 45,30, Nov.-Febr. 46,70. Weizen Aug. 21,—, Sept.-Dec. 21,60, Nov.-Febr. 21,90. Roggen Aug. 13,20, Sept.-Dec. 14,10. Nov.-Febr. 14,40. Rüböl Aug. 57,—, Sept.-Dec. 58,—, Jan.-April 59,—. Spiritus Aug. 44,75 Sept.-Dec. 42,—, Jan.-April 42,—. Zucker, weißer Nr. 3 Aug. 41,62½, Sept. 41,62½, Jan.-April 40,87½ Robzucker vorr. 88º 40,50 Frs.

Newyork, 15. Aug. Baumwolle middl. 7½, Sept. 7,26, Nov. 7,44, Dec. 7,52, März 7,76, in New-Orleans 7⅛. Petroleum, rohes 4,90. Rother Winterweizen 68⅞, Aug. 68½, Sept. 70—, Oct. 72⅝, Dec. 77—. Mehl 2,30. Mais Aug. 47¼. Zucker, fair ref. Muscov. 3¼, Kaffee, Rio fair 15⅜, do. Nr. 7 Sept. 14,85, Nov. 14,85. Schmalz Sept. 9,—, vorr. 9,—, Rohe & Broth 9,25. Speck in Chicago Aug. —,—. Getreidefracht 3⅜.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 16. Aug. Leinöl vorr. Fl. 22⅞, Herbst 21⅜, Frühjahr (1894) 21.

London, 15. Aug. Olivenöl, span. Sh. 35.0, Messina 35.6, Mogadore 32.0. Ruhig.

London, 16 Aug. Leinöl Sh. 21.—, Sept.-Dec. Sh. 20.3.

Hull, 16. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 19 s. 9 d., rohes 18 s. 3 d. Leinöl o. F. 21 s. 3 d., Aug. 19 s. 7½ d., Sept.-Dec. 19 s. — d.

Liverpool, 16. Aug Leinöl fest, m. F. rohes 22½ Sh., raff. 24 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 16. Aug. Kaffee. Sept. ℳ 0,76½, Dec. 0,74¼, März 0,73, Mai 72. Schleppend, flau.

Amsterdam, 16. Aug Kaffee. Java vorr. Fl. 50½, Aug. 50⅜, Sept. 50⅜, Dec. 50⅞, März 51⅛, Mai 51⅛

Antwerpen, 16. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 98¼, Sept. 97¼, Dec. 92⅜, März 91. Ruhig.

Havre, 16. Aug. Kaffee. Sept. Frs. 94⅜, Dec. 91⅜, März 90¼, Mai 89½, Dec. (1894) 83. Flau.

Seide.

Crefeld, 15. Aug. Eingeliefert 19 Nrn. 1195 Kil. Vom 1. bis 15. Aug. 219 Nrn. 15593 Kil., insgesammt 238 Nrn. 17088 Kil.

Wolle.

Bremen, 16. Aug. Baumwollbörse. Upland middl greisbar ℳ 0,41, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter 0,40⅜, Dec. 0,40⅜, Jan. 0,41. Niedriger.

Liverpool, 16. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 12000 Ballen, davon 10800 Ballen amerikan. In amerikanischer ziemlich gute Frage, die zu willigeren Preisen Entgegenkommen fand. In ostindischer Begehr beschränkt. Middl. vorr. 4⅝ d. Aug. 4¹²/₆₄, Aug.-Sept. 4¹¹/₆₄, Sept.-Oct. 4 ⁹/₆₄, Oct.-Nov. 4¹⁰/₆₄, Nov.-Dec. 4¹¹/₆₄, Dec.-Jan. 4¹³/₆₄, Jan.-Febr. 4¹⁵/₆₄, Febr.-März 4¹⁶/₆₄, März-April 4¹⁸/₆₄, Mai-Juni 4²²/₆₄ d. Good fair Omra vorr. 3¹⁰/₁₆ d.

Eisen.

Köln, 16. Aug. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 50—51, deutsches Bessemer Roheisen 00—00, Puddeleisen, 1. Qualität ℳ 42—47, Luxemburger weißes Roheisen 35½—36, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I ℳ 63,—, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 53 ℳ.

London, 15. Aug. Roheisen. Zweite Börse: geschäftslos.

Glasgow, 15. Aug. Roheisen am Schluß flau und niedriger; Schottisches Cassa Sh. 41.11—41.10, Cleveland Cassa Sh. 34.11 bz.

Glasgow, 16. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 41.10, Middlesborough Sh. 35.1, Hämatit 45.3.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 16. Aug.

Amsterdam 3½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 4. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 16. Aug. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	197,25	Hibernia	108,90
Commandit	171,30	Laurahütte	98,30
Deutsche Bk.	147,—	Arenberger	388,—
Handelsges.	127,25	Bonifacius	94,90
Darmst. Bk.	127,25	Eschweiler	80,—
Dresdn. Bk.	133,—	Hörd. B.-Act.	28,—
Nation. f. D.	102,10	Köln. Bergw.	139,—
Berg.-Mk.-Bk.	127,90	König-Wilh.	102,50
Schaaffh. Bk.	108,25	Wurmrevier	94,25
Bochumer	118,80	Gerresh. Gls.	—,—
Consolidat.	147,—	B.K.-Rott. P.	156,—
Dannenbaum	87,25	Pongs Spin.	103,25
Dortmunder	56,25	Rhein. Stahl.	143,—
Gelsenkirch.	133,90	Mainzer	105,75
Harpener	130,30	Marienbg.	66,10

Ostpreuß.	67,60
Lombarden	41,30
Hamb. Packf.	89,75
Nordd. Lloyd	108,50
Trust Dyn.	125,50
4% Reichsanleihe	106,90
3½ do.	99,50 G.
3% do.	85,20
4% Pr. C.	106,60
3½ do.	99,90
3% do.	85,30 B.
3% Scrips.	85,10
Privatdisc.	4⅛
Tendenz matt.	

Viehmärkte.

Essen, 15. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 768 Stück Großvieh, 135 Bautzen bezw. Bullen, 884 Schweine, 546 Kälber u. 286 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 58—60, 2. 52—56, 3. 40—45; Bautzen bezw. Bullen ℳ 42—48, Schweine ℳ 50—57, Schafe ℳ 50—00 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 25—38 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Dortmund, 15. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 817 Stück Großvieh, 524 Schweine, 221 Kälber, 135 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 38—46, Kühe 1. Sorte 56—60, 2. 50—55, Schweine 1. Sorte 52—56, 2. 49—52, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 56—62, 2. 50—55 Pfg., Hämmel desgl. 40—50 Pfg. Unverkauft blieben 65 Stück Großvieh und 120 Schweine.

Dinslaken, 15. Aug. Viehmarkt. Auftrieb zum heutigen Markte: 350 Stück Rindvieh, 416 Stück waren bereits am Vormarkte verkauft, 432 Stück kamen am 14. mit der Bahn. — Am Schweinemarkt waren 812 Stück. Saugschweine im Alter von 4—8 Wochen ℳ 2—2,50 die Woche, Fafelschweine, 14—20 Wochen alt, 42—45, fette Schweine, ℳ 52—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel flott. Nächster Markt am 29. August.

✝

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder

Adam,

Jäger im 8. Jäger-Bataillon in Schlettstadt,

heute Nachmittag 3½ Uhr, im Alter von 21 Jahren, am Typhus verstorben ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Rentner **Heinrich Schumacher** und **Frau,** geb. **Schmitz.**

Neuss, den 16. August 1893.

Nachweisung

der Selbsttaxen der Bäcker und Schwarzbrod-Verkäufer zu Neuß für die Zeit vom 15. August bis 1. September 1893.

Zahl der zur Abstempelung gelangten Schwarzbrodtaxen am 15. Aug. 1893.	Preis Mark	Benennung der Bäcker und Schwarzbrodverkäufer sowie Angabe des von denselben festgesetzten Preises eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Ko. — Namen
105	0.90	Helten Arnold.
	0.94	Urbach Theodor.
	0.95	Schreiber Joh.
	0.96	Brücken Franz, Hermes Bernh., Jame Math., Kirst Wilhelm, Kiefer Heinrich, van Opberger Wilhelm.
	1.00	Bernrath Christ., Bröker Adam, Backhausen Heinr., Baumanns Frz., Engels Joh., Forst Heinr., Giffel Josef, Glasmacher Heinr., Gummersbach Adam, Hesemann Adam, Hermkes Franz, Hitren Franz, Hitz Heinr., Knoop Hub., Kirschbaum Wilh., Köhler Wilh., Krücken Heinrich, Kux Johann, Küsters Jacob, Limnarz Wilhelm, Oeden Hubert, Pesch Wilhelm, Reinartz Win., Reinartz Friedr. Wilh., Roß Heinrich Wwe, Sticker Theodor, Servaes Frz., Servaes Peter, Spix Theodor, Thesen Jacob, Theisen Friedr. Wilh., Bieten Josef, Wildt Paul, Weeger Hermann, Zehnpfennig Heinr., Beckers Johann, Broich Engelbert, Klüsen Gerh., Hennessen Franz, Kleefisch Adam, Kremer Josef, Küpper Heinr., Kux Johann Wittwe, Mostart Andr., Pastörs Wittwe, Pulm Jos., Pfahl Carl, Reitz Jos., Ritterbach Heinrich, Tieves Jos. Hub., Verdcheval Pet., Wilden Jakob Ehefrau, Baum Herm., Braun Louise, Brockers Jakob, Brener Michael, Bremer Jos., Brandt Aug., Busch Aug., Doppstadt Wilh., Dickers Johann Wwe., Effer Heinr., Gesell Joh., Gilges Heinr., Gilges Joh., Gallas Peter, Horn Heinrich, Hofer Pet., Hermes Gerh., Jansen Johann Adolf, Kreuels Joh., Klenner Heinr., Kremer Arnold, Knorz Geschw., Krings Th. Wwe., Müller Elise, Müller Carl, Capitelstr., Müller Carl, Büttgerstr., Pfeil Heinrich, Pilartzig Albert, Sachsenwedel Wwe., Schmitz Gerhard, Schneppenhorst Wilh., Schröder Peter, Schwengers Heinrich, Spicker Joseph, Stupp Johann, Sturm Johann, Tappermann Franz, Trutzenberg Peter Hubert, Urbach Joseph, Uhlenbroich Fritz, Wilden Wilh., Viehhofer Wilh., Wolff Anton, Albrecht Budwig.

Neuß, den 16. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung
Der Bürgermeister:
J. V.: **Der Beigeordneter:**
gez.: **Thywissen.**

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg, Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder des Monats **Januar 1893,** von Nr. 1 bis Nr. 468, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, sollen

Freitag den 1. September 1893, Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokale hier öffentlich versteigert werden.

Ebenso kommen die noch rückständigen Pfänder des Monats December 1892 zum Verkauf.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen in der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Prima zartgesalzenen Kirmeßschinken
mager, 4—8 Pfd. schwer, à 75 Pfg.
Feinsten Hamburger Rollschinken pr. Pfd. 110 Pfg.
Trockenen hiesigen und amerikan. Speck billigst.
Für die Kirmeßtage verkaufe sämmtliche Colonialwaaren zu en gros Preisen.
H. Monheim in Neuß, Markt 36, zur alten Post.

Fackeln und Kerzen
in größter Auswahl. Preise billigst.
Heinr. Beckers, Zollstraße.

Schützen-Handschuhe,
sowie sämmtliche Sorten
Herren- und Damen-Handschuhe
empfiehlt
Heinr. Beckers, Zollstr.

Katholische Unterrichts- u. Erziehungsanstalt zu Kemperhof bei Coblenz.

Die Anstalt hat die Einrichtung der **lateinlosen Realschule.** Das **Bestehen** der **Entlassungs-Prüfung** berechtigt zum **einjährig-freiwill. Militärdienste.** In die **3 unteren Klassen** werden noch Zöglinge **aufgenommen.**

Prospectus und nähere Auskunft durch die **Direction.**

Ueberall käuflich
Ney's Garantie-Seife
Ney's Anker-Seife
Ney's Normal-Seife.
Beste Toiletteseifen,
hergestellt nach Patent 55065.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte, Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

750,000 Mark,
à 3¾—4½ zu bel. Zeit u. Höhe auszuthun. Anfr. mit Ret.-Marke zu richten an
Ad. Mack, Köln, Vogteistr. 15.

Incarnat-Klee-Samen
offerirt à Pfd. 55 Pfg.
Wilh. Pelzer, Neuß.
Comptoir u. Lager Büttgerstraße.

Obst wird vom 23. d. Mts. ab für Lohn gepreßt von **Geschwister Elfes,** Krautfabrik.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterjucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich.
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.**
Vorr.: Stück 50 Pfg. bei
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Fahrplan für den Niederrhein,
enthaltend sämmtliche Strecken d. Niederrheins, sowie Anschlüsse nach allen grösseren Stationen u. Fahrpl. d. Rhein. Dampfschiffahrt
Preis 25 Pfg.
C. Busch-du Fallois Soehne, Crefeld.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ein **Schreinergeselle** gesucht. Niederstr. 40.

Gesellschaft Constantia.
Kirmes-Montag, Abends 9 Uhr:
BALL,
wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Schützenverein Büderich.
Samstag den 19. d., Abends 8 Uhr:
Ausserordentliche Versammlung behufs einer wichtigen Angelegenheit,
im Lokale der Wwe. C. Spicker, wozu dringend einladet
der Vorstand.

Aromat. Tanzsaalglätte,
pr. Pfd. 60 Pfg. bei 5 Pfd. à 55 Pfg., empfiehlt
A. G. Scharff.

Schützen-Cravatten
für Umlegekragen in Battist 30 Pfg.
" " Stehkragen " Seide 35 "
" " " Battist 25 "
" " " Seide 40 u. 45 "
Schützen-Hosen 3 Mark.
Carl Jos. Breuer,
Zollstraße 25.

Grobe holländ. Kleie,
à Mk. 5.30 pr. Ctr., offerirt
Wilh. Pelzer, Neuß,
Comptoir und Lager
Büttgerstraße 38—40.

Scharlachkleesamen hat zu verkaufen **Max Heinr. Schmitz** in Hemmerden.

---

2 junge **Leute** in den Kirmestagen zum
Aufwarten
gesucht. **Theodor Schmitz,** Brauerei, Oberstraße.

Ein kathol. **Stellmachergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.
Wilh. Langenberg, Dormagen.

Ein kräftiger Junge als
Hufschmiede-Lehrling
gesucht. **Phil. Liesenfeld,** Düsseldorf, Wielandstr. 10.

Ein angehender **Schmiedegeselle** gesucht von
Joh. Leusch, Grevenbroich.

Für zwei leichte Ackerpferde in der Nähe der Stadt ein solider junger **Mann** auf Lichtmeß zu miethen gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Die Exped. sagt wo.

Sofort ein kräft. kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Düsseldorf, Friedensstr. 71 I.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens für sofort auf unbestimmte Zeit ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht,
Frau **Jos. Schram,** Niederstr. 77.

---

3 gehäkelte **Bettdecken** und eine Parthie **Zierpflanzen** zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Mittelschweres Pferd
billig zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Nachtrag
zur Gottesdienst-Ordnung vom vorigen Sonntage.
Samstag den 19. August ist **gebotener Fasttag.**
Der Genuß von Fleischspeisen ist bei der Hauptmahlzeit gestattet.

Marianische Männer-Sodalität.
Diejenigen, welche an dem bevorstehenden
Titularfeste
in die Bruderschaft aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bis **Samstag den 19. August** beim Präfekten Herrn **Julius Janssen,** Büchel 46, melden.
Der Vorstand.

Neusser Scheiben-Schützen-Gesellschaft.
Heute Donnerstag Abend 8½ Uhr **im Dom:**
Versammlung
behufs **Besprechung** über die Theilnahme am Schützenzuge und am Preisschießen auf dem Schützenplatze.
Die Schützenmeister.

Revelaer.
Die Prozession von Hemmerden zieht am nächsten Samstag punkt 9 Uhr aus der Pfarrkirche nach Station Capellen-Wevelgh. Abfahrt von Capellen 10 Uhr 3 M.
Die Pilger wollen sich die Fahrkarten, à Mk. 2.80, bei dem hiesigen Brudermeister Lorenz bis Freitag lösen. An der Station werden solche nicht verabreicht. Alles Uebrige wird den Pilgern noch näher bekannt gegeben.
Hemmerden, 14. Aug. 1893.
Heyden, Pfarrer.

Orig.-Cognac,
ächten Boonekamp,
med. Tokayer,
Portwein, Madeira.
C. Th. Herkenrath,
Hoflieferant.

Als sehr erfrischend empfehle
Brause-Limonade-Bonbons,
feinste **Tafel-Liqueure** und **cons. Früchte.**
C. Th. Herkenrath, Hofl.

Chocolat u. Cacao
Foldhaus, Suchard, Stollwerck, van Houten.
C. Th. Herkenrath,
Hof-Conditor.